

PM

Religionspädagogischer Kurs

Praxismappe –
Anleitung zur Gestaltung
des Schulpraktikums

Religionspädagogischer Kurs

Praxismappe – Anleitung zur Gestaltung des Schulpraktikums

Code-Nr. 61.05.03

Autoren: Wolfgang Rieß
unter Verwendung einer von einer Arbeitsgruppe
entwickelten Vorlage

Der Arbeitsgruppe gehörten an:

Annegret Beck / Erfurt
Joachim Deitert / Würzburg
Joachim Herten / Würzburg
Heinrich Kaiser / Aachen
Frieda Maurus / Augsburg
Gerhard Schmitz / Münster
Beate Thalheimer / Rottenburg
Hildegard Veira / Würzburg
Petra Weischede / Berlin

Redaktion: Joachim Deitert

Auflage 2015

Herausgeber: Theologie im Fernkurs / Domschule Würzburg
Postfach 11 04 55, 97031 Würzburg

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und
Übersetzung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher
Genehmigung von Theologie im Fernkurs gestattet.

Gesamtherstellung: Beckdruck GmbH, Würzburg



INHALTSVERZEICHNIS

1.	AUFBAU UND ANFORDERUNGEN DES SCHULPRATIKUMS	7
2.	UNTERRICHTSBEOBSACHTUNG	11
2.1	Bedeutung und Wege der Beobachtung von Unterricht	11
2.11	Eigene Erinnerungen an den RU	11
2.12	Bewusster innerlicher Rollenwechsel	12
2.13	Exemplarische Unterrichtsbeobachtungen	13
2.14	Unstrukturierte oder geplante Unterrichtsbeobachtung?	13
	– Facettenreichtum des RU	13
	– selektive Wahrnehmung	14
	– methodisches Vorgehen	14
2.15	Bewertende oder beschreibende Unterrichtsbeobachtung?	14
2.16	Naive oder wissenschaftliche Unterrichtsbeobachtung?	16
2.17	Einfühlende oder distanziert-kontrollierende Unterrichtsbeobachtung?	16
2.18	Die Praxis der Unterrichtsbeobachtung	17
	– Beobachtungsfelder	17
	– Unterrichtsprotokoll	17
2.2	Beobachtungsfeld „Schule als Lebensraum“	18
2.21	Vielschichtige Aspekte des Lebensraums „Schule“	18
2.22	Impulse und Aufgaben zur Schulerkundung	21
2.23	Schulerkundung als Teil des Praktikumsberichts	24
2.3	Beobachtungsfelder „Unterricht“	24
	• Einstieg mit Leitfragen	24
	• Zum Umgang mit den Beobachtungsfeldern	24
	• Hintergrundinformationen zu den Beobachtungsfeldern	25
	• Beobachtungsfelder als Kopiervorlagen	25
	• Beobachtungsfelder als Teil des Praktikumsberichts	25

3.	KURZPLANUNG VON UNTERRICHTSSTUNDEN	36
	• Hospitation und/oder eigene Unterrichtsversuche?	36
	• Erste praktische Unterrichtserfahrungen	36
	• Kurzplanung von Unterrichtsstunden	37
	• Fünf selbstständige Unterrichtsstunden mit je einem zusätzlichen Schwerpunkt als Teile des Praktikumsberichts	39
4.	AUSFÜHRLICHE UNTERRICHTSVORBEREITUNG	40
5.	PLANUNG EINER UNTERRICHTSREIHE	45
5.1	Planung einer Unterrichtsreihe als Teil des Praktikumsberichts	45
5.2	Gliederung der Unterrichtsreihe	45
5.3	Zeitplan für die Unterrichtsreihe	46
6.	REFLEXION DES PRAKTIKUMS	47
7.	ERARBEITUNG DER PRAXISMAPPE — PRAKTIKUMSBERICHT	49
	ANHANG 1: FORMBLÄTTER (KOPIERVORLAGEN)	51
	ANHANG 2: BEOBACHTUNGSFELDER „UNTERRICHT“ (KOPIERVORLAGEN)	57
	ANHANG 3: ABBILDUNGSNACHWEISE	63

1. AUFBAU UND ANFORDERUNGEN DES SCHULPRAKTIKUMS

Einen Überblick über Aufbau und Anforderungen des Schulpraktikums innerhalb Ihres RK-Studiums bietet Ihnen die folgende Tabelle:

Kontakt mit der Schulabteilung der (Erz-)Diözese			
Einführungsbrief – für Fernstudierende und Mentoren/-innen			
Studium der RK Lehrbriefe 1 – 3			
Studium des RK Lehrbriefs 4			
Beginn des Schulpraktikums			
<ul style="list-style-type: none"> • Hospitationsstunden • Unterrichtsversuche • Unterrichtsreihe 	Schul- erkundung	Mobiles Trainings- programm	Studium der Lehrbriefe 5 – 24
Abgabe der Erarbeitung der Praxismappe – Praktikumsbericht			
Zwei Lehrproben mit ausführlicher Unterrichtsvorbereitung			
Mündliche Prüfung			

■ Grundlegend wichtig ist, dass das Schulpraktikum nicht nur auf den Vorgaben und Aufgaben dieser Praxismappe basiert, sondern auch auf den Vorgaben der (erz-)diözesanen Schulabteilungen.

So richten sich der Beginn, die Dauer und auch die Zahl der zu absolvierenden Hospitationsstunden und Unterrichtsversuche des Schulpraktikums nach den Vorgaben der für Sie zuständigen Schulabteilung Ihrer Heimatdiözese. Informieren Sie sich rechtzeitig darüber.

Mit den dort Verantwortlichen sind auch die Fragen nach Praktikumsort, -schule, -jahrgangsstufen, Mentoren, Lehrproben-terminen usw. abzusprechen. Auch die Bewertung der bearbeiteten Praxismappe (Praktikumsbericht) erfolgt durch Verantwortliche der (erz-)diözesanen Schulabteilungen.

Generell empfehlenswert ist es, das

Praktikum über ein ganzes Schuljahr anzulegen; nur so werden Sie das Schulleben in seiner ganzen Vielfalt, mit all seinen Sonnen- und Schattenseiten erleben können. Evtl. können Sie Ihr Praktikum in Absprache mit der (erz-)diözesanen Ausbildungsleitung und Ihrem Mentor auch anders, z.B. in Blöcken, organisieren und absolvieren.

Um es gerecht zu machen, bekommt ihr alle dieselbe Aufgabe: Klettert auf den Baum!



■ Bevor Sie mit dem eigentlichen Praktikum beginnen, sollten Sie **die ersten drei LB des RK** studiert haben. Diese drei LB eröffnen Ihnen einen weiten Blick auf das Praxisfeld des RU. Heutiger RU ist eingebunden in die vielfältigen Fragen heutigen christlichen Lebens und Glaubens. Um also eine Engführung Ihres Schulpraktikums nur auf die unmittelbaren Unterrichtsprobleme zu vermeiden, sollten Sie daher die ersten drei LB **vor** dem Praktikum studieren. Sie erarbeiten sich auf diese Weise wichtige Perspektiven, die für die Praxis des Unterrichtens von Bedeutung sind.

■ Unmittelbar in die Praxis des Hospitierens und Unterrichtens führt Sie dann der **LB 4 „Beispiele bringen weiter“ - Religionsunterricht wahrnehmen und durchdenken** ein. Diesen LB sollten Sie vor Beginn des Schulpraktikums unbedingt studieren. **Viele Begriffe und Sachverhalte, die auf den folgenden Seiten dieser Praxismappe verwendet und erklärt werden, finden Sie dort im Zusammenhang mit zwei konkreten Unterrichtsstunden.**

■ Dem Praktikum sollte auch die Beschäftigung mit dem **„Einführungsbrief für Fernstudierende und Mentoren/-innen“** vorausgehen!

■ Das Schulpraktikum besteht im Wesentlichen aus **Hospitationsstunden und Unterrichtsversuchen**. Hilfen dafür bietet Ihnen diese Praxismappe (Kap. 2 – 5). In der Regel absolvieren Sie Ihr Praktikum in zwei verschiedenen Schulstufen: Grundschule (Primarstufe) und Sekundarstufe I (Haupt-/Mittelschule). In Absprache mit Ihren Mentoren entscheiden Sie dabei selbst über die Verteilung der Hospitationsstunden und Unterrichtsversuche.

□ **Die Praxismappe bietet Ihnen ein gewisses Maß an Offenheit bei der Gestaltung Ihres Praktikums.** Bestimmen Sie selbst, wann und wie oft Sie die verschiedenen Beobachtungsaufgaben angehen möchten. Setzen Sie selber Schwerpunkte in Ihrer Ausbildung und auch in Ihrer schriftlichen Ausarbeitung.

□ **Zum Verhältnis von Unterrichtsbeobachtung (Hospitation) und eigenen Unterrichtsversuchen:** Empfehlenswert ist es, schon bald nach Beginn der Hospitationen abwechselnd zu hospitieren und zu unterrichten. Vor der Erarbeitung der Unterrichtsreihe sollten Sie möglichst viele, mindestens aber 20 Stunden unter Anleitung Ihres Mentors unterrichten. Davon sind fünf Unterrichtsstunden in verkürzter Form schriftlich zu dokumentieren.

■ Parallel zu den Hospitationsstunden und Unterrichtsversuchen, die im Zentrum Ihres Schulpraktikums stehen, sollen Sie **drei weitere Aufgabenfelder** bearbeiten:

□ Während des Praktikums halten Sie sich vor allem im RU weniger Schulklassen auf. Um als Religionslehrer auf Dauer guten Unterricht erteilen zu können, ist es aber von großer Bedeutung, mit der Schule, dem Lehrerkollegium und den Schülern insgesamt vertraut und in gutem Kontakt zu sein. Dazu ist es sinnvoll, die Schule als Lebensraum in einem bestimmten gesellschaftlichen Umfeld konkret wahrzunehmen. Diesem Ziel dient das Kapitel **„Schule als Lebensraum“ (2.1)**. Dort werden Sie

angeleitet, parallel zu Hospitationen und Unterrichtsversuchen, die Schule, in der Sie unterrichten, als Lebensräume von Schülern und Lehrern wahrzunehmen und für Ihre Unterrichtspraxis fruchtbar zu machen.

□ Neben der Praxismappe, die Sie in Händen halten und die Sie zum Schulpraktikum anleiten will, gibt es die **Praxismappe – Mobiles Trainingsprogramm (= MT)**.

Sie besteht aus **16 selbstständigen Trainingsfeldern (= T)**:

- T 1:** Frage- und Impulstechnik
- T 2:** Lernziele formulieren
- T 3:** Der Schulunterricht und die Störungen
- T 4:** Leistungserhebung und -bewertung im Religionsunterricht
- T 5:** Sozialformen richtig einsetzen
- T 6:** Freie Arbeit im Religionsunterricht
- T 7:** Erzählen im Religionsunterricht
- T 8:** Textarbeit im Religionsunterricht
- T 9:** Arbeitsblätter anfertigen
- T 10:** Tafelbilder und Arbeit mit Folien im Religionsunterricht
- T 11:** Bilder im Religionsunterricht
- T 12:** Musik und Lied im Religionsunterricht
- T 13:** Gemeinde als Lernort
- T 14:** Eltern/Kollegen/Pfarrgemeinde und die Religionslehrer/-innen
- T 15:** Schulleben und Schulkultur gestalten
- T 16:** Stille, Entspannung, meditative Übungen und Gebet



Aus den Themen wird die Praxisbedeutung dieser Mappe schnell ersichtlich. Sie sind eingeladen, sich im Verlauf des Praktikums **immer wieder mit diesen Trainingsfeldern nach Ihrer Wahl zu beschäftigen**. Eine schriftliche Erarbeitung der in den Trainingsfeldern nach Ihrer Wahl aufgeführten Aufgaben wird zwar nicht verlangt, allerdings sollte die „Beschäftigung“ nicht so aussehen, dass Sie die Trainingsfelder einmal durchlesen und dann zur Seite legen. Nehmen Sie diese Trainingsfelder vielmehr öfters zur Hand. Teilaspekte der einzelnen Felder, die Sie beim ersten Lesen für nicht so bedeutsam angesehen haben, können aufgrund von neuen unterrichtlichen Erfahrungen plötzlich wichtig werden.

□ Das dritte Aufgabenfeld, das Sie während Ihrer Hospitationen und Unterrichtsversuche bearbeiten sollen, ist das **Studium der LB 5 – 24**. Die LB sind die fachliche Grundlage für Ihr Praktikum, die Ihnen das nötige Know-how für Ihre Ausbildung vermitteln. Das wird Ihnen auf den ersten Blick angesichts der Belastung durch das Praktikum vielleicht unmöglich erscheinen. Tatsächlich haben Sie ja auch die Frei-

heit, die Lektüre der LB Ihrer tatsächlichen Situation anzupassen. Aber dennoch möchten wir Sie ermutigen, das Studium der LB – vielleicht in kleinen Abschnitten und ausgewählt nach den Themen der LB – möglichst parallel zum Schulpraktikum zu absolvieren. **Nur so können Sie schulische Praxis und theologisch-pädagogische Theorie gut miteinander vernetzen.** Fragen Sie (auch kritisch) nach der Begründung für die pädagogischen Vorgaben der Praxismappe und bei den Inhalten der LB nach der praktischen Bedeutung für den RU. **Dann wird Ihnen im Laufe der Zeit immer deutlicher bewusst werden, dass gute Praxis einer guten Theorie bedarf und umgekehrt.**

■ Erarbeitung der Praxismappe - Praktikumsbericht

Über Ihr Schulpraktikum müssen Sie einen Praktikumsbericht anfertigen und einreichen. Er ist Zulassungsvoraussetzung für die mündliche Abschlussprüfung im RK und zugleich die erste Teilleistung der insgesamt aus vier Teilen bestehenden Prüfung. **Der Praktikumsbericht erstreckt sich auf die in den Kapiteln 2 – 6 dieser Praxismappe gestellten Aufgaben.** Einen Überblick über die Anlage des Praktikumsberichts erhalten Sie in Kapitel 7.

■ Für die das Schulpraktikum abschließenden **zwei Lehrproben mit ausführlicher Unterrichtsvorbereitung und die den RK abschließende mündliche Prüfung** gelten die Bestimmungen der Prüfungsordnung.

■ Hinweise zum Schluss

- ☐ Die **Querverweise** auf die LB des RK verzichten bewusst auf Kapitel- oder Seitenangaben, da diese sich häufig bei Überarbeitungen und Neufassungen von LB verschieben. Nutzen Sie daher zu Ihrer Orientierung das detaillierte Inhaltsverzeichnis am Beginn des betreffenden LB bzw. das Stichwortverzeichnis an dessen Ende.
- ☐ Denken Sie daran, dass Sie zu Beginn des **GK** einen **Einführungsbrief** und eine Broschüre **Hinweise zur Anfertigung eines Hausarbeitsthemas** erhalten haben. Dort sind Hilfen und Hinweise enthalten, die natürlich auch für die Erarbeitung dieser Praxismappe und für die Gestaltung Ihres Studiums des RK gelten.

Liebe Kursteilnehmerin, lieber Kursteilnehmer, Sie merken, es liegt ein anspruchsvolles Programm vor Ihnen. Mit dieser Praxismappe begeben Sie sich sozusagen in ein Lehrerausbildungsseminar. Wir wünschen Ihnen dabei viel Erfolg!